

Kanzelabkündigung Buß- und Bettag 2015

„Machtlos“: So lautet der Titel der diesjährigen Buß- und Bettagskampagne. Auf dem Plakat sind betende Hände zu sehen. Sofort kommt einem die Redensart in den Sinn, die für ausweglose Situationen steht: „Da hilft nur noch Beten“. Gemeint ist aber eigentlich: „Da hilft eigentlich gar nichts mehr“. Doch Beten hilft! Wir können uns darauf verlassen, dass Gott unsere Gebete hört. Aber nicht immer ist das, was wir erbitten, auch das, was wir brauchen. Nicht immer ist das, was wir brauchen, das, was wir bekommen.

Die Flüchtlingsströme, die wir erleben und die fürchterlichen Anschläge in Paris machen vielen Menschen Angst. Selbst in der Politik ist zu spüren, dass wir an die Grenzen des Machbaren stoßen. Die Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Kann da das Gebet helfen? Ganz gewiss kann es das. Wir legen zum Beten für einen Moment die Hände in den Schoß und besinnen uns. Das kann viel bewirken! Und wir treten im Gebet vor Gott, der sein Volk aus der Unfreiheit geholt und Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Beten erinnert uns daran, dass wir nie verlassen sind! Und es erinnert Gott daran, wie sehr wir ihn brauchen. Das gemeinsame Gebet ist die machtvollste Demonstration von Gottvertrauen, zu der wir in der Lage sind. Das Gebet ist stark. Es sagt nicht nur: Wir schaffen das! Es sagt: Mit Gottes Hilfe!

So führt uns das Gebet dazu, die gefalteten Hände wieder zu öffnen und den Mut zu bekommen, in kleinen Schritten die großen Aufgaben anzugehen, die vor uns liegen.

Hinter der scheinbaren Machtlosigkeit der gefalteten Hände steht die Macht Gottes, des Schöpfers von Himmel und Erde.